



# NEWSLETTER

JULI 2024

## DER GEGEN DEN RIESENBÄRENKLAU KÄMPFT – ANDREAS KRESSER

Als ich 2016 Naturwächterin im Gebiet Bangs Matschels wurde, da fielen mir die grossen Flächen Riesensbärenklau auf der Höhe der Bienenhäuschen auf und ein Jahr später standen wir auf der Wiese und gruben so viel Bärenklau wie nur ging. Trotzdem sah es aus, als ob wir der Pflanze niemals Herr werden würden. Heute sieht man kaum noch Pflanzen und das liegt auch an einem Mann, der seit Jahren systematisch den Riesensbärenklau in Vorarlberg bekämpft. Es ist Andreas Kresser, der erfolgreich gegen diesen invasiven Neophyten vorgeht. Wir freuen uns, ihn hier vorstellen zu dürfen.



Andreas Kresser ist der, der den Bärenklau im Land bekämpft und bereits sichtbare und nachhaltige Erfolge verzeichnet. Alles natürlich mit Genehmigung und Unterstützung vom Regionsmanagement und der Gebietsbetreuung.



Und deshalb freue ich mich, Andreas hier vorstellen zu dürfen und nicht nur das. Jede/r von uns soll so weit wie möglich verbreiten, dass es jemanden gibt, der sich fachmännisch dieser Pflanze annimmt.

Der Saft des Riesensbärenklaus in Verbindung mit Sonne macht auf der Haut Brandblasen und hinterlässt unschöne Spuren. Zudem ist das Ganze schmerzhaft. Der Riesensbärenklau gehört zu den Neophyten und wurde in Ziergärten aber auch von Imkern bewusst gepflanzt. Die Riesensbärenklau wurde von Bienen intensiv besucht, obwohl ihr Nektargehalt erwiesenermassen gering ist. Da bieten unsere einheimischen Gewächse mit weniger Blütenmasse mehr für die Insekten. Doch, wo der Riesensbärenklau wächst, hat nichts anderes Platz. Das ist neben der Gesundheitsgefährdung ein weiterer Grund, ihm an die Wurzel zu gehen.



Wir haben Andreas ein paar Fragen gestellt und hier sind seine Antworten:

### *Wie lange bist du für den Riesensbärenklau schon unterwegs?*

Ich mache das seit ca. 2009, hab klein angefangen und es wurde dann immer mehr. Es ist mein Hobby, ich bin gern draussen unterwegs. Ich finde Ehrenamt in allen Bereichen gut, Steuergeld ist ein hohes/knappes Gut, die öffentliche Hand steht vor vielen Herausforderungen, wenn man macht, was man gerne macht, kann man helfen.

### *Wie kannst du diesen «Job» mit deiner Arbeit vereinbaren?*

Da ich im Tiefbau arbeite und im Sommer recht viele Arbeitsstunden und wechselnde Einsatzorte habe, passt es gut zu mir, weil es etwas ist, was ich alleine machen kann und mich in aller Regel mit niemandem verabreden muss.

### Wo bist du überall unterwegs?

Ich bin in ganz Vorarlberg unterwegs. Lorüns und Brandnertal sind derzeit die am weitesten entfernten Standorte, oder auch Mellau, der Rest ist im Rheintal/Vorderland/Bregenzer Wald.

*Neophyten, besonders die invasiven beschäftigen uns Naturwächter in den Schutzgebieten zunehmend, der Goldrute ist kaum beizukommen, das Berufkraut wurde unterschätzt, legt aber ordentlich zu und der Japanknöterich widersetzt sich allen Versuchen, ihn auszurotten. Wie sieht es beim Riesenbärenklau aus? Gibt es Licht am Horizont?*

Ja, es gibt viele positive Ergebnisse, das kommt immer drauf an wie groß der Befall ist und wie sich die Pflanzen verbreitet haben. Da die Samen im Boden viele Jahre aktiv bleiben, braucht es immer mindestens eine jährliche Nachkontrolle. Wenn er stark verbreitet ist, braucht es oft drei bis vier Saisonen, um den stärksten Befall zurückzudrängen.

### Wie können dich die Naturwächter:innen unterstützen?

Mich könnt ihr am Besten unterstützen, wenn ihr die Augen offen haltet. Ihr kommt ja auch oft in Bereiche, wo „Zivilist:innen“ nicht hingehen (sollen/dürfen) und mir Standorte meldet und da, wo es sich anbietet, Leute informiert. Manche Leute kennen die Pflanzen nicht, andere wissen nicht, dass man sie melden kann. Da bin ich immer dankbar, wenn das Thema Reichweite bekommt.

Ich habe auch eine Facebook Seite (<https://www.facebook.com/profile.php?id=100016731780882>) auf der ich immer ein bißchen über die aktuellen Arbeiten informiere. Sie hilft mir relativ gut, weil hier viele Leute Sichtungen melden und man ein bisschen Sensibilität erzeugen kann, wenn die Menschen sehen, dass ein Standort bei ihnen in der Nähe ist.

### Was ist deine persönliche Motivation?

Jede Möglichkeit eine Pflanze möglichst niederschwellig zu melden, kann entweder vermeiden, dass sich Menschen oder auch Hunde und Nutztiere verletzen oder eine weitere Verbreitung eintritt.

### Wie unterstützt dich die Gebietsbetreuung?

Ich arbeite mit Judith Heeb zusammen, sie transportiert immer größere Materialmengen ab, wenn ich im Unterried Pflanzen ausgrabe, auch das hat Petra Häfele organisiert.

Wer also bei sich im Gebiet Probleme mit dem Riesenbärenklau hat, darf sich gern an Andreas wenden. Erreichbar ist er nebst der facebook Seite (s. Link oben) per Mail [AndreasKresser@gmx.at](mailto:AndreasKresser@gmx.at).

## WISSENSWERTES RIESENBÄRENKLAU

Der Riesenbärenklau, auch bekannt als Herkulesstaude oder Bärenkrallen gehört zur Pflanzenfamilie der Doldenblütler, die aus dem Kaukasus ihren Weg nach Europa und Noramerika gefunden hat. In diesen Gebieten gilt sie als invasiver Neophyt. 2008 gewann der Riesenbärenklau den Titel Giftpflanze des Jahres.

### Giftigkeit

Die Pflanze ist giftig. Sie enthält phototoxischen Substanzen.



Fotos: shutterstock, Andreas Kresser

### Gesundheitsgefährdung

Berührungen mit allen Teilen der Pflanze führen zu gesundheitlichen Schäden, so macht ihr Pflanzensaft in Verbindung mit Sonnenlicht schmerzhafte, blasenbildende Hautreaktionen, die auch erst Tage nach dem Kontakt auftreten können. Selbst ein Aufenthalt in unmittelbarer Nähe der Pflanzen kann zu Reaktionen der Atemwege führen. Beim Umgang mit der Pflanze ist Schutzkleidung zu tragen.

### Verwechslungsgefahr

Der Riesenbärenklau sollte nicht mit dem Wiesenbärenklau verwechselt werden, der auch recht gross werden kann, aber ungefährlich ist. Eine weitere Verwechslung könnte mit der Engelwurz auftreten.

### Wachstum

Ein Charakteristikum der Pflanze ist ihr schnelles Wachstum. So erreicht sie während weniger Wochen bis ca. Juni eine Höhe von bis zu 3 m. Seitliche Blattabschnitte erreichen bis zu einem Meter Länge und 20 cm Breite. Die Blätter sind meist tief geteilt und weisen spitzzackige Ränder auf.

### Blüte und Samenbildung

Die weissblühende Dolde, meist bestehend aus einer Haupt- und Nebendolden, kann um die 15000 Samen ausbilden, die im Boden mehrere Jahre keimfähig lagern können. Die Samen sind Frostkeimer und sehr früh im Jahr bereits aktiv. Durch ihre Schnellwüchsigkeit und Grösse verhindern sie das Aufkommen und die Entwicklung einheimischer Pflanzen.

### Konkurrenzdruck

In Konkurrenz zu anderen Pflanzen hat der Riesenbärenklau ein weiteres Ass in seinem Bauplan: Er speichert Stärke in seiner Wurzel. Einen Rückschnitt kann er daher verkräften und neu austreiben. Sein gigantischer Wuchs zeigt schon, dass diese Pflanze Stickstoff liebt und den holt sie sich aus fast jedem Boden. Es scheint allen Neophyten gemein zu sein, dass sie anspruchslos sind.

### Ausbreitung

Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Wind und Wasser. Ihr Aktionsradius beträgt ca 180m, im Wasser sind die Samen bis zu drei Tagen schwimmfähig. Hochwasser spült die Samen in kurzer Zeit in noch weiter weg- und höherliegende Gebiete. Aber auch die Verbreitung durch Tiere, die die Samen an ihrem Körper transportieren oder unbeabsichtigt u.a. durch landwirtschaftliche Fahrzeuge ist möglich.